

Aufgabengebiet weiter riesig, aber die Stellenzahl ist geschrumpft

DRK-Schwangerschaftsberatungsstelle bekam Besuch vom neuen Geschäftsführer der Thüringer Stiftung Hand in Hand

VON NATALIE HÜNGER

Leinefelde. Michael Hoffmeier, neuer Geschäftsführer der Thüringer Stiftung Hand in Hand, die Kindern, Schwangeren und Familien in Not hilft, hat sich gestern in der Schwangerschaftsberatungsstelle des DRK Eichsfeld vorgestellt.

Die drei Mitarbeiterinnen und Franz Jaworski als DRK-Kreisgeschäftsführer gratulierten Michael Hoffmeier nicht nur zum neuen Job, sondern auch zu seiner neuen Rolle als Vater. Vor wenigen Tagen kam Sohn Jonas Moritz auf die Welt. „Das gibt mir eine ganz andere Sichtweise, viele Dinge werden für mich jetzt sehr konkret“, sagte der Dingelstädter, der gern alle Beratungsstellen, die mit der Stiftung zusammenarbeiten, besuchen will. Den Eichsfeldern ist er auch als Mitglied der Grünen im Kreistag bekannt.

Christina Gorsler, Leiterin der Beratungsstelle in Leinefelde, gab einen Überblick über das Aufgabengebiet. 1992 eröffnet, führe man bis heute etwa 1000 Beratungsgespräche im Jahr, so Gorsler. Die Schwangerschaftskonfliktberatung – nach dem Gesetz Voraussetzung für einen Schwangerschaftsabbruch – sei aber nur ein Teil der Arbeit. Und



Die Mitarbeiter der DRK-Schwangerschaftsberatungsstelle stellten Michael Hoffmeier ihre Arbeit vor. Im Bild vorn Hebamme Birgit Kellner, hinten links Judith Wiederhold und rechts Leiterin Christina Gorsler. Foto: Eckhard Jüngel

hier verfolge man stets das Ziel, das ungeborene Leben zu schützen, betonte die Leiterin.

Ein ebenfalls großes Aufgabengebiet ist die soziale Beratung. „Familie, Wohnung, Arbeit –

eine Schwangerschaft spielt in all diese Bereiche hinein“, weiß Christina Gorsler. Dabei gehe es nicht nur um finanzielle Hilfen, sondern auch um Fragen wie: Wie lange bleibe ich zu Hause?

Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es in dieser Zeit? Kann ich das Elterngeld strecken? Wie schließe ich die Betreuungslücke bis zum Kindergarten? Ergänzend dazu bietet

das DRK auch Kurse an, wie Babymassage oder den Elba-Kurs, der die Bindung zwischen Eltern und Kindern fördert.

Die meisten werdenden Mütter oder jungen Familien, die Rat

und Hilfe beim DRK suchen, haben auch finanzielle Nöte. Aber grundsätzlich stehe die Beratungsstelle allen Schwangeren offen, betont Christina Gorsler. Denn es gebe für jede werdende Mutter viele Fragen zu klären, zum Beispiel zu Beschäftigungsverboten oder zu den finanziellen Veränderungen, die mit der Babypause einhergehen. Auch über pränatale Diagnostik kann man sich Auskünfte holen.

Ein Großteil der Arbeit macht für das DRK-Team außerdem die Familienberatung aus, die eben nicht endet, wenn das Kind auf der Welt ist. Dann gehören auch Hausbesuche dazu, um den Hilfebedarf genau auszuloten. „Wir sind Vermittlungsstelle zwischen den Familien und den Behörden, sind Türöffner für die Stiftungen, kümmern uns um die Anträge“, berichtet Gorsler. Das sei zum Teil sehr aufwendig und mühsam. Dazu kommt die präventive Arbeit zum Beispiel an den Schulen.

Dass das Land Thüringen dem DRK angesichts dieser Aufgabenfülle im vorigen Jahr fast eine halbe Stelle für die Beratungsangebote gestrichen hat, sorgt hier für Kopfschütteln. Die Stellenzahl werde leider nur an der Zahl der Schwangerschaftskonfliktberatungen festgemacht.